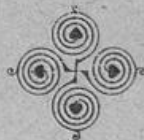
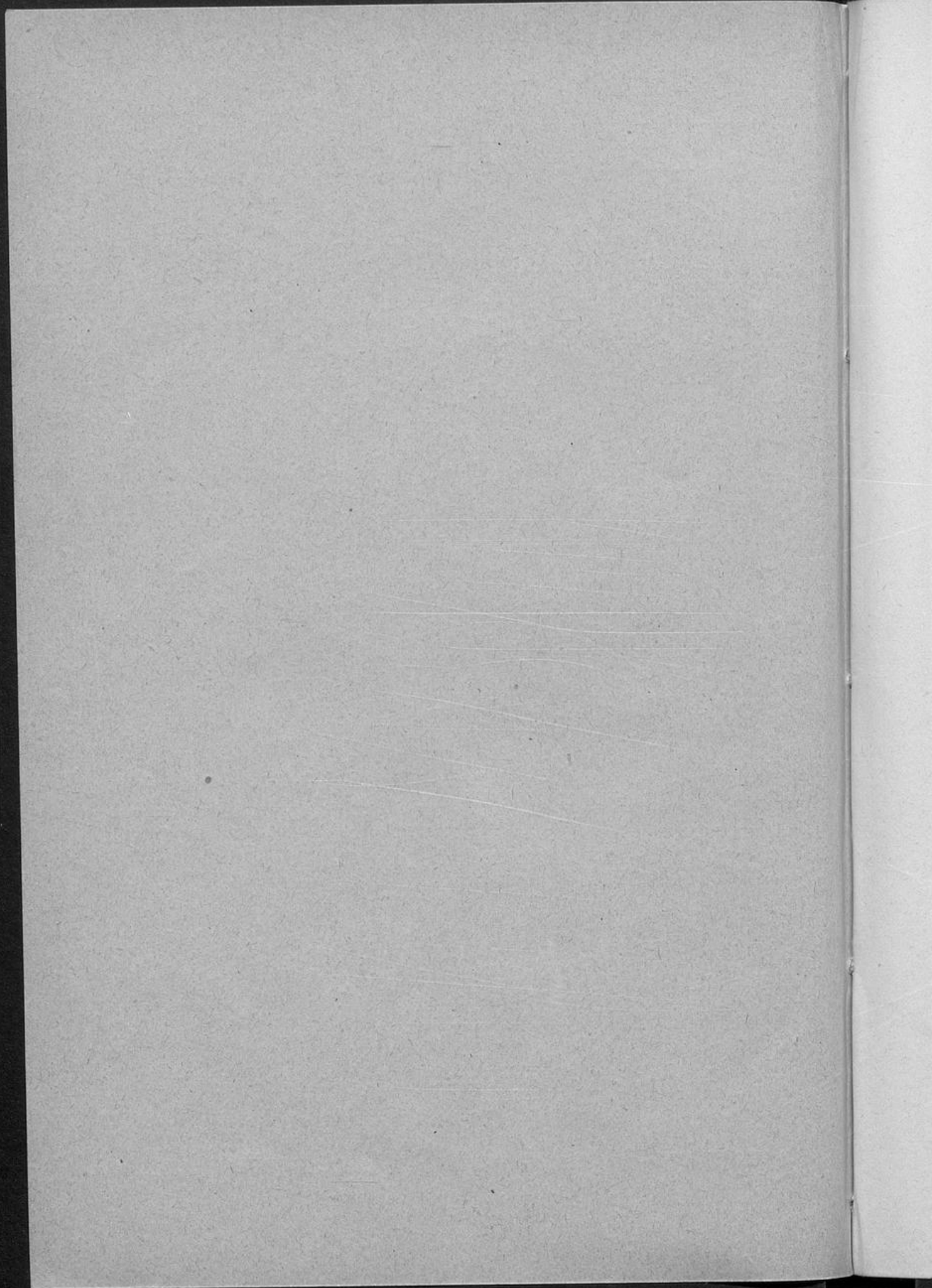


XLVII. Jahresbericht  
des  
Lehrerinnenseminars  
und Töchterinstituts  
Aarau  
Schuljahr 1919/20



Aarau 1920

Druck von H. R. Sauerländer & Co.

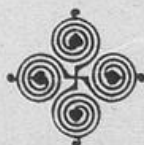


XLVII. Jahresbericht  
des  
Lehrerinnenseminars  
und Töchterinstituts

Aarau

Schuljahr 1919/20

Erstattet von Rektor  
S. ZIMMERLI



Aarau 1920

Druck von H. R. Sauerländer & Co.



## I. Prüfungen.

### Patentprüfung der IV. Klasse.

- März 4.—6. Schriftliche Prüfung.  
„ 8. u. 9. Instrumentalmusik und Gesang.  
„ 11. Turnen.  
„ 10. u. 13. Lehrproben.  
„ 19. u. 20. Mündliche Prüfung.

### Repetitorien der I.—III. Klasse und der beiden Übungsschulen.

März 30. u. 31. nach Stundenplan.

April 1., vormittags 10 Uhr, **Schlußzensur** in der Aula.

### Aufnahmeprüfung.

April 6. u. 7.

Anmeldungen bis 20. März an das Rektorat. Beizulegen sind die letzten Schulzeugnisse (von auswärtigen Aspirantinnen auch die Zeugnisse der untern Stufen), ein Geburtsschein (sofern das Alter nicht auf dem Zeugnis angegeben ist) und von den Seminaristinnen ein verschlossenes ärztliches Zeugnis auf vorgeschriebenem Formular, das beim Rektorat bezogen werden kann.

Bei Anmeldungen für das Institut sind die gewählten Fächer anzugeben.

Besondere Einladung zur Prüfung erfolgt nicht.

### Eröffnung des neuen Schuljahrs.

Montag den 26. April, nachmittags 2 Uhr in der Aula.

---

## II. Aufsichtsbehörden.

### a) Seminarkommission.

1. Herr Erziehungsdirektor Studler, Präsident, Aarau.
2. „ Oberrichter Rohr-Reiner, Aarau.
3. „ Stadttammann Hässig, Aarau.
4. „ Vizestadttammann Dr. Laager, Aarau.
5. Frl. M. Hämmerli, Lehrerin, Lenzburg.
6. Herr A. Sutter, Rektor, Muri.
7. „ Professor Truan, Aarau.
8. „ Pfarrer Alder, Aarau.
9. „ Vacat.

### b) Inspektorat.

1. Herr Oberrichter Rohr für Deutsch und Geschichte.
2. „ Dr. Laager für Pädagogik, Religionslehre, Latein, Schreiben und Zeichnen.
3. „ Musikdirektor Ryffel in Wettingen für Gesang und Instrumentalunterricht.
4. „ Rektor Sutter für Geographie, Mathematik und Physik.
5. „ Professor Truan für Französisch, Englisch und Italienisch.
6. Frl. Hämmerli für Übungsschule, Lehrübungen und Methodik.
7. Inspektorat für Naturwissenschaften (exkl. Physik) und Turnen noch nicht besetzt.

### c) Patentprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat Rektor Niggli, Zofingen, Präsident.
2. „ Professor Caminada, Aarau.
3. „ Prof. Dr. Otti, Aarau.

## III. Lehrerschaft.

Fräulein A. Blattner (seit 1896), Konrektorin: Französisch und Englisch in allen Klassen.

Herr G. Bolliger (seit 1911): Kalligraphie in Kl. 1 u. 2, Stenographie in Kl. 1.

„ Dr. O. Dill (seit 1899): Mathematik in allen Klassen, Buchführung in Kl. 2.

„ K. Fricker (seit 1907): Turnen in allen Klassen.

„ Dr. C. Günther (seit 1919): Deutsch und Geographie in Kl. 1 u. 2, Latein in allen Klassen.

- Herr H. Hesse (seit 1913): Klavierspiel in Kl. 3.  
Fräulein Dr. F. Humbel (seit 1915): Geschichte, Italienisch und  
Religionslehre in allen Klassen, Kunstgeschichte in  
Kl. 3 u. 4.  
Herr A. Kühne (seit 1913): Violinspiel in allen Klassen.  
„ H. Mülli (seit 1919): Lehrer der 4.—6. Kl. der Übung-  
schule, Lehrübungen und Methodik in Kl. 3 u. 4.  
„ Dr. med. F. Schmuziger (seit 1909): Hygiene in Kl. 4.  
„ Dr. S. Schwere (seit 1897): Naturwissenschaft in allen  
Klassen, Geographie in Kl. 3 u. 4.  
„ W. Wehrli (seit 1918): Gesang in allen Klassen, Klavier-  
spiel in Kl. 1, 2 u. 4.  
„ A. Weibel (seit 1912): Kunstzeichnen in allen Klassen.  
Fräulein A. Zellweger (seit 1919): Lehrerin an der 1.—3. Kl. der  
Übungsschule, Lehrübungen u. Methodik in Kl. 3 u. 4.  
Herr S. Zimmerli (seit 1901): Deutsch u. Pädagogik in Kl. 3 u. 4.

#### IV. Die Schülerinnen.

Auf die Namen folgen Geburtsdatum, Heimatort und Wohn-  
ort. *Kursiv-Schrift* bedeutet, daß die Schülerin im Laufe des  
Schuljahres ausgetreten ist und zwar in dem in Klammer bei-  
gefügtten Monat.

##### I. Klasse.

1. *Bachmann, Klara*. 1903 Januar 16. Staffelbach [Oktober].
2. *Bannwart, Alice*. 1902 Februar 8. Sarnen-Aarau.
3. *Berner, Anna*. 1901 September 30. U.-Kulm-Arbon.
4. *Blothner, Gesina*. 1902 Mai 27. Frankfurt a/M.-Olten [Januar].
5. *Danielsen, Mina*. 1902 November 29. Rheinfelden.
6. *Felber, Erica*. 1903 September 25. Ammerswyl.
7. *Frank, Martha*. 1902 Nov. 21. O.-Siggental-Rieden b/Baden.
8. *Gebhard, Lina*. 1903 Mai 20. Möriken.
9. *Haller, Dora*. 1903 Mai 30. Kölliken.
10. *Haller, Rosa*. 1903 Mai 21. Menziken-Rothrist.
11. *Helmensdorfer, Gertrud*. 1903 Oktober 31. Aarau.
12. *Hirzel, Irene*. 1903 Januar 20. Lenzburg-Aarau.
13. *Hofer, Klara*. 1903 Juli 14. Rothrist-Buchs b Aarau.
14. *Kim, Klara*. 1903 Januar 25. Wallbach-Aarau.
15. *Laube, Hedwig*. 1903 Juli 10. Baden.
16. *Laur, Verena*. 1902 Juli 11. Basel-Brugg.
17. *Lienhard, Gertrud*. 1902 November 15. Buchs b/Aarau.
18. *Müller, Rosa*. 1903 Juli 25. Zofingen-Aarau.
19. *Quillet, Edith*. 1904 Juli 4. Corsier-Bex [Februar].
20. *Ritzmann, Rosa*. 1902 Dezember 5. Aarau.

21. Roth, Klara. 1902 Januar 21. O.-Erlinsbach-Dottikon.
22. Schryber, Hedwig. 1903 Juni 24. Hertenstein (Luzern)-Baden.
23. Siebenmann, Gertrud. 1902 September 18. Aarau.
24. Spörri, Karolina. 1900 April 10. U.-Siggental.
25. Tobler, Mina. 1903 Dezember 11. Rehtobel-Brugg.
26. Wolf, Luise. 1903 März 23. Nürnberg (Bayern)-Wettingen.
27. Wunderlin, Luise. 1903 Februar 17. Wallbach.
28. Zimmermann, Liska. 1903 Mai 10. Kaiserstuhl-Laufenburg.

#### II. Klasse.

1. Fischer, Elisabeth. 1901 März 25. Reinach-Reitnau.
2. Fischer, Ida. 1901 November 30. Aarau.
3. Gehrig, Else. 1902 August 2. Ammerswil-Baden.
4. Hauri, Alice. 1902 Mai 5. Reinach.
5. *Lienhard, Alice.* 1902 Juni 6. Buchs-Aarau [Juli].
6. Lüthy, Elisabeth. 1902 Februar 21. Schöffland.
7. Matter, Martha. 1902 Juni 27. Kölliken.
8. Schenker, Hulda. 1902 März 6. Rotacker-Olten.
9. Speich, Helene. 1903 April 22. Luchsingen-Schwanden.
10. Stahel, Johanna. 1902 März 30. Aarau.
11. Werder, Margrit. 1901 Juni 29. Aarau.
12. Zubler, Hulda. 1902 September 12. Hunzenschwil.

#### III. Klasse.

1. Bäumli, Hedwig. 1900 Februar 9. Lupsingen-Olten.
2. Berner, Irma. 1901 Juni 15. Unterkulm.
3. Fischer, Gertrud. 1901 Februar 17. Reinach-Menziken.
4. Greuter, Elsa. 1901 April 20. Eschlikon (Thurg.)-Dottikon.
5. Hofer, Lisa. 1901 April 30. Rothrist.
6. Hunziker, Rosa. 1899 November 22. Muhen-Küttigen.
7. Lanz, Martha. 1901 Oktober 20. Rohrbach-Kirchleerau.
8. Merz, Dora. 1901 August 8. Menziken.
9. Meyer, Frida. 1901 Juni 13. Holderbank-Wildegg.
10. Meyer, Irma. 1900 November 24. Aarau.
11. Schmid, Klara. 1901 Januar 29. Möriken-Brugg.
12. Sidler, Berta. 1899 September 29. Hünenberg-Sins.
13. Soland, Martha. 1901 März 4. Reinach-Freiburg.
14. Zulauf, Elsa. 1901 Mai 20. Aarau.

#### IV. Klasse.

1. Bänninger, Hildegard. 1900 Okt. 23. Freienstein (Zürich)-
2. Baumann, Marie. 1900 Februar 20. Holderbank. [Menziken.]
3. Bielser, Elisabeth. 1900 März 1. Pratteln-Schönenwerd.
4. Bruggisser, Elsa. 1900 Januar 11. Wohlen.
5. Brunner, Marie. 1899 Februar 24. Bremgarten.
6. Dünner, Helene. 1899 Juli 8. Dünnerhaus (Thurg.)-Aarau.
7. Fricker, Margrit. 1899 Oktober 29. Wittnau-Aarau.

8. Gautschi, Margrit. 1900 März 28. Reinach.
9. Graf, Lydia. 1899 November 16. Zofingen.
10. Haller, Hanna. 1900 Mai 7. Kölliken.
11. Herzog, Frida. 1899 Februar 15. Oberhof.
12. Hohler, Rosa. 1900 Februar 18. Rheinfelden.
13. Jakob, Julia. 1900 Mai 18. Dieterswil (Bern)-Niedergösgen.
14. Joho, Dora. 1900 Februar 17. Auenstein-Aarau.
15. Küng, Josepha. 1899 März 3. Gebenstorf.
16. Merz, Margrit. 1900 März 31. Herisau.
17. Meyer, Hilda. 1900 März 28. Niederbipp (Bern)-Aarau.
18. Meyer, Margrit. 1899 Februar 15. Aarau.
19. Müller, Gertrud. 1900 Oktober 21. Birmenstorf-Ammerswil.
20. Rey, Lina. 1899 April 20. Scherz.
21. Ryffel, Berta. 1898 Januar 1. Stäfa.
22. Schmuziger, Ruth. 1900 Januar 20. Aarau.
23. Schwarz, Lily. 1899 Dezember 7. Lenzburg.
24. Stäbli, Lydia. 1900 Juni 13. Brugg.
25. Steiner, Hermine. 1899 November 27. Birrwil-Creva (Italien).
26. Stiner, Klara. 1900 Oktober 23. Aarau.
27. Weber, Anna. 1900 September 14. Menziken-Niedergösgen.
28. Wernli, Olga. 1900 August 10. Aarau.
29. Weißenbach, Marie. 1899 September 5. Bremgarten.
30. Wullschleger, Hedwig. 1900 Februar 26. Vordemwald-  
[Gränichen.

Die Zahl der Schülerinnen betrug am Anfang und am Schluß des Jahres 81. (Neuaufgenommen während des Jahres 3, ausgetreten ebenfalls 3.)

*Institutsschülerinnen* waren

in Klasse I	Nr. 1, 2, 4, 12, 16, 18, 19, 23	= 8
„ „ II	„ 3, 5, 6, 11	= 4
„ „ III		= 0
„ „ IV		= 0
	Zusammen	= 12

*Konfession der Schülerinnen:*

Protestantisch	69
Katholisch	10
Christkatholisch	5
Zusammen	84

*Wohnort:*

In Aarau wohnten:		Auswärts wohnten:	
bei den Eltern:	in Pension:	bei den Eltern:	in Pension:
21	35	28	0

Von den 28 auswärtigen Schülerinnen blieben 20 über Mittag in Aarau.

*Pensionspreise:* Im Töchterheim zahlen Kantonsangehörige Fr. 900. —, Ausserkantonale Fr. 1000. —, im Gartenheim (für kath. Schülerinnen) beträgt der Pensionspreis Fr. 875. —, im Marthahaus Fr. 900. —. In den Privatpensionen schwanken die Preise von Fr. 900. — bis Fr. 1400. —.

---

*Stipendien.*

An Staatsstipendien stehen für Kantonsangehörige 4000 Fr. zur Verfügung. Bei der Zumessung fallen außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern namentlich in Betracht Fleiß und Leistungen der Schülerinnen und die Zahl der Schuljahre, letzteres in der Weise, daß von Klasse zu Klasse in der Regel die Beträge erhöht werden.

Bis jetzt wurde jedes Jahr die volle Summe von 4000 Fr. verteilt. Die Höhe der ausgerichteten Beträge schwankte je nach der Anzahl der Stipendiatinnen.

Um eine gewisse Stabilität der Stipendien zu erzielen, hat nun der Regierungsrat beschlossen, daß ein Stipendium die Summe von 500 Fr. nicht überschreiten dürfe. Aus nichtverwendeten Restbeträgen des Stipendienkredites wird ein Ausgleichungsfonds angelegt für Zeiten vermehrter Ansprüche. Provisorisch in einer Klasse befindlichen Schülerinnen kann kein Stipendium zugesprochen werden. Bei definitiver Aufnahme im Laufe des Schuljahrs ist nachträgliche Berücksichtigung aus dem Ausgleichungsfond möglich.

Für das laufende Schuljahr wurden vom Regierungsrat an 10 Schülerinnen Stipendien vergeben in Beträgen von 120 Fr. bis 500 Fr. In den Ausgleichungsfonds fielen 560 Fr.

An Schulgeld bezahlen die Stipendiatinnen die Hälfte.

---

## V. Der Unterricht.

### A. Obligatorische Fächer.

#### I. Klasse.

1. Religionslehre (Frl. Dr. Humbel) 2 St. Geographie von Palästina. Historische Einleitung in die Schriften des alten Testaments. Behandelt, auf Grund auszugsweiser Lektüre, die historischen, poetischen und prophetischen Bücher.

2. Deutsch (Dr. Günther) 5 Std. Lektüre: Storm, Pole Poppenspüler; Weber, Dreizehnlinden; Stifter, Der Waldsteig; Grillparzer, Weh dem, der lügt; id., Der Traum ein Leben. Grammatik: Satzlehre, Interpunktionslehre; Grundzüge der Lautlehre; Von der Herkunft der deutschen Sprache. 14 Aufsätze. Vortrag von Gedichten. Kleine Referate. Vorlesestunden.

3. Französisch (Frl. Blattner) 4 St. Grammatik: Truan, supplément, les verbes irréguliers. Truan, cours pratique; die Kapital über das Pronomen und das Passiv. Phonetische Übungen. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die behandelten Abschnitte der Grammatik und in freier Weise. Lesestoff: Porchat, le Berger et le Proscrit (Sauerländer); Daudet, le Petit Chose (Velhagen & Klasing).

4. Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 2 St. Historische Grundbegriffe. Alte Geschichte bis zur römischen Kaiserzeit mit besonderer Betonung der Kulturgeschichte.

5. Geographie (Dr. Günther) 2 St. Elementarstes aus der Karten- und Kartenprojektionslehre, der Globuslehre, über die Erdgeschichte, Meereskunde und Klimalehre. Mensch und Erde. Europa nach allgemeinen Gesichtspunkten.

6. Naturkunde (Dr. Schwere) im Sommer 3, im Winter 2 St. Im Sommer: Einige Pflanzenfamilien der Blütenpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Einige Vertreter aus den Abteilungen der Sporenpflanzen. Im Winter: Die Bakterien, ihre Rolle im Naturhaushalt, die Krankheitserzeuger und ihre Bekämpfung. Die Zelle, Bau und Funktion der einzelnen Organe im Pflanzenleben. Praktikum: Bestimmen von phanerogamen Pflanzen verschiedener Familien. Vorführung von physiologischen Versuchen. Arbeiten am Mikroskop, je 2 Schülerinnen 1 Instrument. Arbeiten im Schulgarten.

7. Mathematik (Dr. Dill) 4 St. a) Arithmetik 2 St. Das Wichtigste aus der Zahlenlehre. Die vier Rechnungsarten mit gebrochenen und allgemeinen Zahlen. Gleichungen I. Grades mit einer und zwei Unbekannten. Graphische Darstellungen von Funktionen. Eingekleidete Aufgaben. b) Geometrie: Zeichnen ebener Figuren und Erläuterung ihrer wichtigsten Eigenschaften. Planimetrie: Ähnlichkeitslehre mit Konstruktionsaufgaben.

8. Kunstzeichnen (Weibel) 2 St. Einführung in das perspektivische Zeichnen. Im Freien: Zeichnen von Gebäudeteilen und Portalen. Im Schulzimmer: Zeichnen von Pflanzen in naturalistischer und ornamentaler Auffassung; Zeichnen von Gebrauchsgegenständen. Ausführung in Blei, Kohle, Tusche, Farbstift und Aquarell.

9. Schreiben (Bolliger) 1 St. Französische und deutsche Kurrentschrift, Rundschrift.

10. Gesang (Wehrli) 2 St. Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht, Treffübungen, Taktieren. Chorlieder aus verschiedenen Jahrhunderten, von Palestrina bis zur Neuzeit. Stücke aus den aarg. Gesanglehrmittel.

11. Turnen (Fricker) 2 St. Ordnungsübungen und Schrittarten. Frei-, Stab- und Keulenübungen. Stabwinden. Gerätübungen. Volkstümliche Übungen. Reigen und Spiele.

## II. Klasse.

1. Religionslehre (Frl. Dr. Humbel) 2 St. Das neue Testament. Behandlung der synoptischen Evangelien unter vergleichender Heranziehung des vierten Evangeliums. Die Paulusbriefe.

2. Deutsch (Dr. Günther) 5 St. Lektüre: Maria von Ebner, Krambambuli; Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe; Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag; Shakespeare-Schlegel, Julius Caesar; Kleist, Der zerbrochene Krug; Stifter, Brigitta; Meyer, Der Schuß von der Kanzel. Grammatik: Schriftsprache und Mundart; Flexionslehre; Wortbildungslehre. 12 Aufsätze. Vortrag von Gedichten. Kleine Referate mit anschliessender Diskussion. Vorlesestunden.

3. Französisch (Frl. Blattner) 4 St. Grammatik: Ausgewählte Kapitel nach Truan: Cours pratique, insbesondere die Anwendung der Zeiten, die Partizipien, der Subjonctif. Lese-stoff: Choix de Nouvelles modernes II (Velhagen & Klasing), ausgewählte Stücke aus Martin, La Suisse romande. Rambert, Le Chevrier de Praz-de-Fort (roman romand No. 20). Extemporalien und kleine Aufsätze.

4. Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 2 St. Das Ende der römischen Weltherrschaft. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis an die Schwelle des 17. Jahrhunderts. Besondere Betonung der Kulturgeschichte.

5. Geographie (Dr. Günther) 2 St. Nord-, Mittel- und Südamerika; Kulturvölker und Primitive; Ausblick auf Ostasien.

6. Naturkunde (Dr. Schwere) 4 St. a) Zoologie 3 St. Die Wirbeltiere in aufsteigender Folge an Hand einiger einheimischer Vertreter. Vorweisungen am Mikroskop. Bau und Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. b) Chemie (im Winter 2 St.). Unterschied zwischen physikalischen und chemischen Erscheinungen. Atom und Molekul. Atom- und Molekulargewicht. Der Sauerstoff, Oxyde, Entstehung von Säuren und Basen. Der Wasserstoff. Wasser und Luft.

7. Mathematik (Dr. Dill) 4 St. a) Arithmetik 2 St. Gleichungen I. Grades mit mehreren Unbekannten. Gleichungen II. Grades. Eingekleidete Aufgaben und graphische Darstellung. Die Logarithmen. Exponentialgleichungen. b) Geometrie 2 St. Sätze über ähnliche Dreiecke und Vielecke. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie I. Teil. Lösen von praktischen Aufgaben im Freien.

8. Buchführung (Dr. Dill) 1 St. Einfache Buchführung; Einführung in die amerikanische Buchhaltung.

9. Kunstzeichnen (Weibel) 2 St. Fortsetzung der in der I. Klasse begonnenen Übungen. Wandtafelzeichnen.

10. Schreiben (Bolliger) 1 St. Rundschrift, Zierschriften. Meth. Lehrgang in der deutschen und französischen Schrift. Wandtafelschreiben.

11. Gesang (Wehrli) 2 St. Fortsetzung der allgemeinen Elementarmusik- und Gesanglehre. Alte Schlüssel. Chorgesang 1 St. gemeinsam mit Kl. 3 und 4, siehe Kl. 4.

12. Turnen (Fricker) 2 St. Ordnungsübungen und Schrittarten. Frei- und Keulenübungen. Stabwinden. Ballwerfen. Gerätübungen. Volkstümliche Übungen. Kommandieren. Spiele.

### III. Klasse.

1. Religionslehre (Frl. Dr. Humbel) 1 St. a) Die Apostelgeschichte. b) Aus der allgemeinen Religionsgeschichte: Überblick über die außerbiblischen Kulturreligionen mit Quellenlektüre unter besonderer Betonung des Buddhismus.

2. Pädagogik. a) Geschichte der Pädagogik, Psychologie (Zimmerli) 4 St. Geschichte der Pädagogik vom Altertum bis zu Herbart mit besonderer Berücksichtigung von Luther, Comenius, Francke, Rousseau, Salzmann, Pestalozzi, Herbart. Lektüre von Quellenstücken. Die Haupttatsachen der Psychologie und der Logik, soweit als möglich auf Grund von Erfahrungen und Beobachtungen der Schülerinnen.

b) Methodik (Frl. Zellweger, Mülli) 1 St. 1. u. 2. Quartal: Einblick in den Unterrichtsbetrieb der verschiedenen Stufen und Fächer durch Musterlektionen. 3. Quartal: Besprechungen über Bedeutung und Zweck des Erzählens in der Schule. Erzählen des Lehrers. Erzählen des Schülers. Erzählstoff. Musterlektionen. 4. Quartal: Lehrübungen im Erzählen auf der Unter- und Oberstufe.

3. Deutsch (Zimmerli) 5 St. Schillers Leben und Werke. Mittelhochdeutsch: Die Hauptpartien des Nibelungenliedes, ein Gesang aus der Gudrun (wie Ortwin unde Herwic dar kômen), Gedichte Walters von der Vogelweide. Mhd. Grammatik. Geschichte der ahd. und mhd. Literatur. Referate. 12 Aufsätze.

4. Französisch (Frl. Blattner) 3 St. Lesestoff: Daudet, *Lettres de mon moulin* (Nelson); Rousseau, *Emile* (Auswahl); Molière, *le Bourgeois gentilhomme*. Übersetzungen zusammenhängender leichter Stücke. Aufsätze. Repetitionen der Grammatik. Sprechübungen.

5. Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 2 St. Allgemeine Geschichte vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis 1870.

6. Geographie (Dr. Schwere) 2 St. Die Schweiz in allgemeiner Darstellung.

7. Naturkunde (Dr. Schwere) 4 $\frac{1}{2}$  St. a) Physik 2 St. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. b) Chemie und Mineralogie 2 St. Halogene und die wichtigsten Salze. Schwefel, Schwefelsäure und die Sulfate. Schwefelwasserstoff und Sulfide. Kohlenstoff und seine Oxyde. c) Praktikum. Im Winter alle 14 Tage je 2 St. in 2 Abteilungen. Selbständige Ausführung von physikalischen und chemischen Aufgaben.

8. Mathematik (Dr. Dill) 4 St. a) Algebra 2 St. Bürgerliches Rechnen: Zins- und Prozentrechnungen, Mischungsrechnungen, Terminrechnungen; Kontokorrent, progressiv und retrograd. Gleichungen II. Grades mit mehreren Unbekannten. Lösen von Textaufgaben. Reihen. b) Geometrie 2 St. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie: Goniometrie II. Teil. Abstecken von rechten Winkeln und Messen von Winkeln und Strecken im Freien. Stereometrie. Die wichtigsten Sätze über die gegenseitige Lage von Punkten, Geraden und Ebenen im Raume. Das Dreieck und die regelmäßigen Körper. Oberfläche und Körperinhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide und Kegel. Lösen zahlreicher praktischer Aufgaben.

9. Kunstzeichnen (Weibel) 2 St. Fortsetzung der in der II. Klasse gemachten Übungen. Gesteigerte Anforderungen an Form und Darstellungsweise. Erklärung der verschiedenen künstlerischen Drucktechniken.

10. Gesang (Wehrli) 2 St. Intervall- und Akkordlehre. Musikdiktat 1 Stunde Chorgesang mit Klasse 2. u. 4 (siehe Kl. 4).

11. Turnen (Fricker) 3 St. Ordnungsübungen und Schrittarten. Frei- und Keulenübungen. Stabwinden. Ballwerfen. Gerätübungen. Volkstümliche Übungen. Methodische Behandlung des Mädchenturnens der 2. Stufe. Lehrübungen mit der Mädchenturnklasse der Übungsschule. Kommandierübungen im gegenseitigen Unterricht. Parteispiele.

#### IV. Klasse.

1. Religionslehre (Frl. Dr. Humbel) 1 St. Kirchengeschichte: Innere Entwicklung der christlichen Kirche im römischen Weltreich. Mittelalterliche Kirchengeschichte. Die geplante kurze Einführung in die Behandlung religiöser Probleme

in der Weltliteratur mußte sich beschränken auf das Hiobproblem (der arme Heinrich, der Heilige und die Tiere).

2. Pädagogik. a) (Zimmerli) 2 St. Die Haupttatsachen der Psychologie, der allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre und der Schulkunde. Lektüre und Besprechung von Aufsätzen aus dem pädagogischen Lesebuch von Klinker.

b) Methodik (Frl. Zellweger, Mülli) 1 St. 1. Frl. Zellweger: *Unterstufe*. Methodik der Elementarfächer, mit besonderer Berücksichtigung des ersten Schuljahres, speziell der ersten Schulwochen. Benützung der kindlichen Ausdrucksmittel (Sprache, Gebärde, Zeichnen, Formen, Ausschneiden), Entwicklung und Übung der Sinnestätigkeit, Pflege und Schonung der Sinnesorgane. Die natürliche Entwicklung des Zahlensinnes vom frühen Kindesalter an, Entwickeln und Veranschaulichen der Grundzahlenbegriffe. Das Erzählen des Lehrers und des Schülers, Voraussetzungen zu gutem und fesselndem Erzählen, Stoff. Heimatlicher Anschauungsunterricht auf dem Wege selbsttätigen Sehens, Hörens, Forschens, Untersuchens. Betrachtung der verschiedenen Leselehrverfahren und ihrer Vor- und Nachteile. Lesestücke, Gedichte, der erste Aufsatzunterricht. Das Rechnen im 2. und 3. Schuljahr. Besprechung der obligatorischen Lehrmittel und Lehrpläne. — 2. Mülli: Organisation unserer Übungsschule und einer Schule überhaupt. Die Schülerperson. Die Lehrperson. Von der Lehrmethode. Von der Präparation für den Unterricht. Da einläßlicher Methodikunterricht für alle Fächer unmöglich, Beschränkung auf die wichtigsten, wobei unter den Ausdrucksfächern *Sprache* und unter Eindrucksfächern einmal *Geschichte* und einmal *Naturgeschichte* zu ausführlicherer Darstellung kamen.

c) Lehrübungen (Frl. Zellweger, Mülli) 2 Nachmittage mit je 2 Stunden. Der enge Anschluß der Übungsschule an das Seminar ermöglichte während des ganzen Jahres sehr häufige Besuche und damit ein beständiges Mitleben und Mitdenken in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Für die eigene praktische Betätigung der Töchter wurde die Klasse in vier Abteilungen aufgelöst. In stündigen und halbstündigen Lektionen arbeiteten diese an je einem Nachmittag abwechselungsweise auf der untern

und obere Stufe. Im Anschluß daran erfolgten in einer weiteren Stunde Besprechungen der Lehrübungen und der verschiedensten methodischen Fragen. Weitere Gelegenheit zu praktischer Arbeit bot sich den Töchtern durch Vertretung der Lehrkräfte an den Stadtschulen.

3. Deutsch (Zimmerli) 5 St. Schillers Leben und Werke (Abschluß). Goethes Leben und Werke. Wolframs Parzival und Wagners Parsifal. Wichtige Kapitel aus der Literaturgeschichte. Besprechung wesentlicher Tatsachen aus dem Gebiete der Poetik und Metrik im Anschluß an Lektüre und Literaturgeschichte. 10 Aufsätze.

4. Französisch (Frl. Blattner) 3 St. Lesestoff: Racine, Esther. Perrault, Contes. Aus der Anthologie des Prosateurs français von Fuchs (Velhagen & Klasing): Proben von Voltaire, Madame de Staël, Chateaubriand. G. Sand, Aus Dorchain, Poèmes lyriques: Gedichte von Lamartine, Vigny, Hugo, Musset u. a. Literarhistorisches zum Verständnis der behandelten Stücke. Kursorische Lektüre: Sciobéret, Marie la Tresseuse (le roman romand No. 17). Repetition einiger Hauptkapitel der Grammatik. Vorträge, Aufsätze, Übersetzungen.

5. Geschichte (Frl. Dr. Humbel) 3 St. Schweizergeschichte bis 1848. Nach Möglichkeit Quellenlektüre. Die Bundesverfassung. Besuch des Landesmuseums in Zürich.

6. Geographie (Dr. Schwere) 1 St. Die Erde als Himmelskörper. Erläuterung der scheinbaren und wirklichen Bewegung der Gestirne am Universalapparat. Orientierung am Sternhimmel und Vorweisungen am Teleskop. Der Kalender.

7. Naturkunde (Dr. Schwere) 3 St. a) Physik 2 St. Die Centralbewegung. Magnetismus und Elektrizität bis zur Induktion. b) Chemie 1 St. Die Eisenerze und der Hochofenprozeß. Salpetersäure und Ammoniak und deren Salze. c) Praktikum. Einige Schülerinnen beschäftigten sich freiwillig am Mittwoch Nachmittag mit einfachen chemischen Arbeiten.

8. Gesundheitslehre (Dr. Schmuziger) 1 St. Schulhygiene. Allgemeines und Schularztfrage (mit praktischen Übungen über Eintrittsuntersuchung) Hygiene des Schulhauses (Lage, Wasser, Orientierung, Bau, Schulzimmer, Subsellen) Unterrichtshygiene

(Schreiben und Schriftarten, Beleuchtung) Geschichte der Hygiene (mit bakteriologischen Demonstrationen). Erste Wundbehandlung. Die Tuberkulose.

9) Mathematik (Dr. Dill) 3 St. a) Arithmetik und Algebra. Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins-, Renten- und Amortisationsrechnungen. Bürgerliches Rechnen III. Teil. b) Stereometrie. Oberfläche und Kubikinhalt von Kugel- und den regelmäßigen Körpern. Trigonometrie. Die trigonometrischen Funktionen von spitzen und stumpfen Winkeln. Graphische Darstellung des Verlaufs der Funktionen. Berechnung des rechtwinkligen, gleichseitigen und ungleichseitigen Dreiecks. Anwendungen.

10. Kunstzeichnen (Weibel) 2 St. Zeichnen im Freien: Gebäude, Straßenbilder, Geländeausschnitte. Besprechung des Lehrganges für das Zeichnen in der Volksschule. Kunsthistorische Exkursion nach Königsfelden und Wettingen. Führung durch die Gemäldegalerie in Aarau.

11. Gesang (Wehrli) 2 St. Umkehrungen des Drei- und Vierklanges. Modulationen. Dur und Moll mit einem Abstecher in die Kirchentönen. Musikdiktat. Anleitung zum Erteilen von Gesangunterricht in den Primarschulen. Wandernote. Einige Einblicke in das Gebiet der Musikgeschichte. Die Bedeutung der Musik als Kulturfaktor zu verschiedenen Zeiten. Opernmusik und Formen der Konzertmusik. Anleitung und Versuche, über musikalische Dinge zu sprechen. Chorstunde gemeinsam mit Kl. 2 und 3: Zwei-, drei- und vierstimmige Chöre, die vorgeschriebenen obligatorischen Volkslieder. Unisonolieder mit und ohne Klavierbegleitung. Für besondere Anlässe wurden studiert: Brahms, Ave Maria, sechs Chorlieder aus dem 16. Jahrhundert u. a. m.

12. Turnen (Fricker) 3 St. Fortsetzung der Gerätübungen. Parteespiele. Methodische Behandlung des Unterrichtsstoffes für das Knabenturnen der 1. und 2. Stufe. Lehrübungen mit der Knabenturnklasse der Übungsschule. Behandlung der eidg. Verordnung über den obligatorischen Schulunterricht und der kant. Turnverordnung.

## B. Kurse für Instrumentalmusik.

Der Unterricht wird in Gruppen von höchstens 4 Schülerinnen erteilt. Für die Seminaristinnen ist ein Instrument (Violine oder Klavier) obligatorisch. Die Seminaristinnen der III. und IV. Klasse haben auch das Harmoniumspiel zu üben.

1. Klavierspiel (Klasse I, II, IV Wehrli, Klasse III Hesse) jede Gruppe 1 St. Klavierschulen von Oskar Beringer oder Heinrich Germer. Versuchsweise wurde bei einigen begabteren Anfängerinnen die Klavierschule von Wolfer benützt. Etuden von Bertini, Heller, Czerny, Cramer, J. O. Armand. Klavierstücke, Sonatinen, Sonaten von Haydn, Mozart, Kuhlau, Schumann Reger, usw. Die leichtesten Werke von Bach im Anschluß an die Wolfersche Klavierschule. III. Klasse. Klavierschule von Zuschneid, Etuden von Czerny-Germer (I.—III. Teil), Bertini Op. 100, 29 und 32, Cramer-Bülow, St. Heller. Sonatinen von Clementi, Kuhlau. Dussek; leichte Variationen von Beethoven, Sonaten von Mozart. Jugendalbum und Kinderszenen von Schumann. Tonleitern und Arpeggien.

2. Harmoniumspiel (Klasse III Hesse, Klasse IV Wehrli). Harmoniumschule von Stapf. Orgelschulen von Schildknecht und Bibl. Choräle, Choralvorspiele, Vortragsstücke (alte Meister des Orgelspiels).

3. Violinspiel (Kühne) jede Gruppe 1 St. Praktische Violinschule von Ferdinand Kuchler. Ein Beitrag zur Reform des Violinunterrichts auf Grundlage von Dr. F. A. Steinhausens Werk „Die Physiologie der Bogenführung“. Etuden, Duette Trios, Vortragsstücke.

---

## C. Einzelunterricht in Instrumentalmusik.

Vorgeschrittene Schülerinnen erhalten wöchentlich eine halbe Stunde Einzelunterricht. Über die Zulassung entscheidet der Fachinspektor auf Grund einer Prüfung. Für Einzelunterricht bezahlen die Schülerinnen dem Staate 20 Fr. im Jahr.

1. Klavierspiel (Klasse I, II, IV Wehrli, Klasse III Hesse). Etuden von Bertini (Op. 100 und 29), Czerny, Cramer, Clementi, Godard, Heller und Chopin. Daneben technische Studien. Einige Leseproben aus Breithaupts Werk: Die natürliche Klaviertechnik.

nik, das, obwohl es dem Lehrer keineswegs als Grundlage dient, doch sehr viel Anregung bietet und manchem verzagten Schüler den Weg zeigt. Vortragsstücke aus allen Jahrhunderten in bunter Auswahl, durch welche den Schülerinnen Einblick in die Zusammenhänge zwischen der Musik und der übrigen Kultur- und Empfindungswelt vergangener und gegenwärtiger Zeit eröffnet werden soll. Kompositionen von Kuhnau, Froberger, Couperin, Bach, Händel, William Byrd (1543—1623), Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin, Brahms, Cyrill Scott, Debussy, Hans Huber, Arnold Schönberg, Max Reger etc. Besprechung musikalischer Zeitfragen, Theater- und Konzertwesen, Urheberrecht etc.

2. Violinspiel (Kühne). Einführung in das Lagenpiel. Lagenwechsel. Tonleiter- und Akkordstudien. Das Studium der Tonleitern bildet die Basis aller Technik. Bogenstriche nach Scvcik Op. 2. Sonaten und Konzerte.

#### **D. Fakultative Fächer.**

1. Englisch (Frl. Blattner). I. Kurs. 3 St. Einführung in die Sprache nach S. Hamburger: *New English Lessons*. Im 4. Quartal angefangen: *Wonder-Book for Boys and Girls* (Tauchnitz, Students' series No. 39). — II. Kurs. 3 St. Übersetzungen aus dem Übersetzungsheft von Baumgartner. Lesestoff: Ewing, *Jackanapes* (Tauchnitz, Students' series No. 31) zu Ende gelesen. Dickens, *A Christmas Carol in Prose* (Tauchnitz, Students' series No. 25) angefangen. Schriftliche Arbeiten und Sprechübungen. — III. Kurs. 2 St. Lesestoff: Montgomery, *Misunderstood* (Tauchnitz) zu Ende gelesen. Shakespeare: *Julius Caesar* (Velhagen & Klasing). Einige Übersetzungen aus Baumgartner. Kleinere Aufsätze, Sprechübungen. — IV. Kurs 1 St. Shakespeare: *The Merchant of Venice* (Velhagen) und *Eliot, the Mill ou the Floss* (Auswahl, Velhagen). Einige schriftliche Arbeiten und kleinere Referate.

2. Italienisch (Frl. Dr. Humbel). I. Kurs 3 St. Grammatik nach Sophie Heim, *Elementarbuch der italienischen Sprache*. Wesentlich schwache (regelmäßige) Konjugation. Übersetzungen, Extemporalien. Lektüre: *De Amicis, Cuore*. — II. Kurs

3 St. Grammatik nach Sophie Heim, Elementarbuch, Formenlehre. Die starken und unregelmäßigen Verben. Übersetzungen, Extemporalien und Aufsätzchen. Lektüre: Salvatore Farina, *Scene e caratteri* (Sammlung moderner italienischer Autoren). — III. Kurs 2 St.. Grammatik nach Sophie Heim, Elementarbuch. Abschluß der Formenlehre. Einiges aus der Syntax. Lektüre, gemeinsam mit der II. Klasse: Salvatore Farina, *Scene e caratteri*; allein: Castelnovo, *Scelta di Racconti e Bozzetti* (Sammlung moderner italienischer Autoren). — IV. Kurs. Lektüre: *Canto terzo dell' Inferno* di Dante. Neuere Literatur in Meyer und Büeler, *Chresthomatie*. Übersetzungen und Aufsätze.

3. Latein (Dr. Günther). I. Kurs 3 St. Formenlehre und Übungen nach Lattmann, Übungsbuch für Sexta, bis Lektion 42; hierauf nach dem Lateinischen Übungsbuch für Sexta von Hartke und Niepmann, Stück 1—122. Sprach- und kulturgeschichtliche Erörterungen. — II. Kurs 2 $\frac{1}{2}$  St. Lektüre: Caesars Helveterkrieg; aus der *Germania* des Tacitus. Sprach- und kulturgeschichtliche Erörterungen.

4. Kunstgeschichte (Frl. Dr. Humbel). III. Klasse 1 Winterstunde. Die Baustiele und Skulptur des Altertums und des Mittelalters. — IV. Klasse 1 Sommerstunde. Von der Renaissance zur Neuzeit (Architektur, Skulptur und Malerei).

5. Stenographie (Bolliger). I. Klasse. 1 St. Behandlung des Systems; Diktate nach Silbenzahl.

## VI. Lehrmittel.

Das nachstehende Verzeichnis bezieht sich auf das kommende Schuljahr 1920/21. Gemeint sind bei den aufgeführten Büchern in der Regel die neuesten Auflagen. Die Preise lassen sich zurzeit nur ungefähr oder gar nicht angeben. Zu den nachstehend verzeichneten Lehrmitteln kommen für Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch noch Einzelausgaben von Dichtungen für die Klassenlektüre.

### A. Obligatorische Fächer.

#### I. Klasse.

1. Religionslehre: Familienbibel. Auszug aus der heiligen Schrift für häusliche Erbauung und Unterricht. Glarus Fr. 3. 20.

2. Deutsch: Dr. Fritz Enderlin und Dr. Esther Odermatt, Deutsche Lyriker des 19. Jahrhunderts für schweizerische Mittelschulen ausgewählt. Verlag des Kontors der höheren Töchterschule, Zürich. 2. Auflage 1917. Fr. 4.—. Dr. Wilhelm Bruckner, Abriß der deutschen Sprachlehre für höhere schweizerische Schulen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 5. Auflage 1918. Fr. 2.50.

3. Französisch: Truan, cours pratique de grammaire française, Aarau, Verlag Sauerländer 1918. Fr. 5.—. Truan, exercices sur les verbes irréguliers français, id. Fr. 1.60.

4. Geschichte: Öchsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. I. Teil. Winterthur. Fr. 4.50. Historischer Atlas von Putzger, Bielefeld und Leipzig. Fr. 7.—. Herzog, Staatskunde für Schulen. Fr. 2.20.

5. Geographie: Atlas für schweizerische Mittelschulen, herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. 3. Auflage 1915. Vom kantonalen Lehrmittelverlag Zürich durch die Schule bezogen, gebunden Fr. 9.50 (plus Porto). Das Lehrbuch wird im Verlaufe des Jahres bestimmt.

6. Naturkunde: Vogler P.: Systematische Botanik für schweizerische Mittelschulen. Preis (früher) Fr. 1.40. Bachmann Hans: Protophyten oder niedere Pflanzen. Preis (früher) Fr. 1.50.

7. Mathematik: Fäßler, F., Bürgerliches Geschäftsrechnen, Fr. 3.80. Rüefli, J., Lehrbuch der ebenen Geometrie. Schneider, Adolf, Algebra für Lehrerinnenbildungsanstalten. Fr. 4.—.

8. Gesang: Wüllner, Chorschule. Das 2. Heft des aargauischen Gesanglehrmittels.

## II. Klasse.

1. Religionslehre: Familienbibel wie in Klasse I.

2. Deutsch: Wie in Klasse I.

3. Französisch: Wie in Klasse I.

4. Geschichte: Öchsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil. Winterthur. Fr. 4.80, Fr. 3.80. Putzger, wie in Klasse I.

5. Geographie: Atlas wie in Klasse I. Heinrich Kerp, Lehrbuch der Erdkunde. Ausgabe A. Sonderausgabe für die

Schweiz. Verlag der Fr. Lintzschen Buchhandlung, Trier.  
9—12. Auflage. 1911.

6. Naturkunde: Zoologie: Kein obligatorisches Lehrmittel. Anthropologie: Schmeil, der Mensch. Fr. 1.60. Chemie: Henniger, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, Ausgabe B. Fr. 2. —.

7. Mathematik: Fäßler, wie Klasse I. Ruefli, wie Klasse I. Schneider Adolf, wie Klasse I.

8. Gesang: Wie in Klasse I.

### III. Klasse.

1. Religionslehre: Kein obligatorisches Lehrmittel.

2. Pädagogik: Heilmann, Dr. K., Handbuch der Pädagogik, III. Band. Geschichte der Pädagogik mit Abbildungen und Kartenskizzen. Berlin. Fr. 4. —. Heilmann, Dr. K., Leitfaden der Pädagogik. I. Teil: Psychologie und Logik. Berlin. Fr. 1.75.

3. Deutsch: Bachmann Albert, Prof. Dr., Mittelhochdeutsches Lesebuch. Zürich. Fr. 6.40. Vögtlin, Dr. A., Geschichte der deutschen Dichtung. Zürich. Fr. 4.20.

4. Französisch: Wie in Klasse I. und II.

5. Geschichte: Öchsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte, II. und III. Teil, wie in Klasse II. Putzger, wie in Klasse I und II.

6. Geographie: Kein obligatorisches Lehrmittel. Kümmerly: Karte der Schweiz, Ausgabe E mit Kurven. Fr. 2.80.

7. Naturkunde: Physik: Donle, Lehrbuch der Physik. Fr. 4. —. Chemie: Henniger & Lohauß: Leitfaden der Chemie und Mineralogie wie in Klasse II.

8. Mathematik: Fäßler, wie Klasse I und II. Rüefli, J., Lehrbuch der Stereometrie. Schubert, H., Aufgaben aus der Mathematik. II. Heft. Fr. 1.60.

9. Gesang: Wie in Klasse I. und II.

10. Turnen: Schweizerische Mädchenturnschule. Gratis von der Erziehungsdirektion.

### IV. Klasse.

1. Religionslehre: Kein obligatorisches Lehrmittel.

2. Pädagogik: Wie in Klasse III. Dazu Heilmann, Leitfaden der Pädagogik, II. Teil: Unterrichts- und Erziehungslehre.

Berlin, Fr. 1.75. Klinke, Pädagogisches Lesebuch. Zürich. Fr. 6. —. Schulgesetz, Reglement für die Gemeindeschulen, Lehrplan und Schulordnung. Gratis von der Erziehungsdirektion.

3. Deutsch: Wie in Klasse III.

4. Französisch. Baumgartner, Französische Grammatik für Mittelschulen. 10. Auflage. Zürich, Orell Füssli. Fr. 1.80.

5. Geschichte: Öchsli, Dr. W., Schweizergeschichte. Fr. 4.80.

6. Geographie: Kein obligatorisches Lehrmittel.

7. Naturkunde: Wie in Klasse III.

8. Gesundheitslehre: Kein Lehrmittel.

9. Mathematik: Schubert, H., II. Heft. Fäßler, wie Klasse I—III. Rüefli, wie Klasse III.

10. Gesang: Wie in Klasse I, II und III. Dazu versuchsweise und fakultativ: Rietsch, Die Grundlagen der Tonkunst (Teubner).

11. Turnen: Schweizerische Turnschule. Schweizerische Mädchenturnschule. Die Hauptübungen des Geräteturnens von K. Fricker. Die volkstümlichen Übungen des Schulturnens von K. Fricker. Kantonale Turnverordnung. Alle sechs Lehrmittel gratis von der Erziehungsdirektion.

---

## **B. Gruppenunterricht in Instrumentalmusik.**

1. Klavier: Vorgerückte behalten, wenn irgend möglich, die vor dem Eintritt in die Anstalt benützten Lehrmittel bei. Bezüglich des Lehrmittels für Anfängerinnen möchte der Lehrer individuell vorgehen. Er wechselt ab zwischen den Schulen von Beringer, Germer und Wolfer.

2. Harmonium: Stapf, Harmonium-Schule. Schildknecht, Orgelschule, beide Eigentum der Schule zur Benützung durch die Schülerinnen.

3. Violine: Violinschule von Ferdinand Kächler. Instruktive Werke: Heim Ernst. Hofmann, Grundlagen der Technik. Sevcik op. 1 und 2. Eberhardt Goby. Oudricek. Wohlfahrt. Solomusik: Vortragsstücke, Sonaten und Konzerte von Sitt, Mozart, Moffat u. s. w.

---

### C. Fakultative Fächer.

1. Englisch. S. Hamburger, New English lessons. Fehr, St. Gallen 1917. Fr. 3.20.

2. Italienisch. S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache, Fr. 4.20.

3. Latein. I. Kurs: Dr. W. Hartke, Lateinisches Übungsbuch für Sexta mit grammatischem Anhang von Dr. E. Niepmann. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1913, Fr. 3.50. II. Kurs: Dr. W. Hartke, Lateinisches Übungsbuch für Quinta, mit grammatischem Anhang von Dr. E. Niepmann. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1913, Fr. 4.—.

4. Kunstgeschichte. Kein Lehrmittel.

5. Stenographie. Rietmann und Sturm, Lehrbuch der Stenographie, Fr. 1.75. R. Schwarz und Sines Alge, Stenogr. Übungsbuch, Fr. 1.75.

---

## VII. Sammlungen und Bibliothek.

Lehrmittelsammlungen und Bibliothek wurden im Berichtsjahr im Rahmen der budgetierten Kredite geäufnet, die allerdings infolge der Steigerung aller Preise wesentlich weniger zu leisten vermögen als vor dem Kriege. Wir hoffen aber, das Staatsbudget für 1921 werde die neuen Verhältnisse berücksichtigen und unserer Anstalt eine angemessene Erhöhung der Kredite gewähren.

Für das nächste Jahr ist ein neuer Gesamtkatalog der Bibliothek in Aussicht genommen.

### Schenkungen:

*a) Für die Lehrmittelsammlung von Herrn Dr. Schwere:*

Von Herrn Dr. J. Jakob, Zürich: Anthrazitkohlen, Blei- und Zinkerze aus dem Wallis. Von Fräulein Lydia Jakob in Indien: Drei Nester des Webervogels aus Mangalore, Vorderindien. Von Frau Margrit Hönig-Oboussier: Eine Serie schöner Ansichtskarten von Mallorca und Barcelona.

*b) Für die Bibliothek.*

Von der Erziehungsdirektion: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 5. Jahrgang 1919. Zürich 1919. Barth, Dr. Alb., Die Reform der höhern Schulen in der Schweiz. Basel 1919. Von Herrn Pfarrer Müller in Birrwil: Tögel Prof. Dr. H., Der Werdegang der christlichen Religion. 3 Bände. Leipzig 1918/20. 1. Band: Das Volk der Religion. Die Geschichte Israels für die Zwecke der Schule geschaut und gestaltet. 2. Band: Der Herr der Menschheit. Das Leben Jesu geschaut und gestaltet. 3. Band: Die ersten Christen. Die Geschichte des Urchristentums geschaut und gestaltet. Von Fräulein Mathilde Amsler in Wildegg: Deutsche Rundschau, Band 165 bis 176 (Sept. 1915 bis Sept. 1918). Byrons sämtliche Werke, übersetzt von Adolf Böttiger. 15 Bände. Leipzig 1841/42. Von Herrn Dr. Günther: Frey Viktor († Semlnardirektor J. A. Herzog), das Schweizerdorf. Ein Roman. Stuttgart 1907.

Den Donatoren sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Anstalt ausgesprochen, ebenso allen Schulanstalten und gemeinnützigen Unternehmungen, die uns tauschweise ihre Jahresberichte einsenden.

### VIII. Aus der Schulchronik.

An der Schlußzensur des Schuljahres 1918/19 (5. April) nahm Herr Rektor Suter in einem herzlichen Briefe Abschied von der Anstalt, der er seit Neujahr 1887 vorgestanden. Heftige rheumatische Beschwerden verhinderten ihn, die 33. Zensur seiner Rektoratszeit persönlich zu leiten. Herr Erziehungsdirektor Ringier würdigte eingehend die Verdienste des scheidenden Schulmannes und dankte ihm warm im Namen der Behörden und des Staates. Für die Lehrerschaft sprachen Frl. Blattner und der neue Rektor.

Mit dem Namen von Herrn Rektor Suter sind wichtige Errungenschaften des Seminars verknüpft: die Erweiterung von 3 Kursen auf 4, die Verstaatlichung der Anstalt und die Angliederung einer leistungsfähigen Übungsschule. Die 32<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahre seines Rektorates bedeuten ein reiches Maß von geräuschlos vollbrachter Arbeit. Möge ihm nun in der kräftigeren Sonne

Asconas, wo er sich seit Ende Sommer niedergelassen, ein schöner, von Leibesgebresten unbelästigter Lebensabend zu teil werden!

Am gleichen 5. April erhielten 23 unserer bisherigen Schülerinnen aus der Hand des Erziehungsdirektors ihr Wahlfähigkeitszeugnis. Von dem Schärlein neuer Lehrerinnen besuchten nachher ihrer 8 den von der Bezirkskulturgesellschaft veranstalteten hauswirtschaftlichen Bildungskurs für Lehrerinnen (28. April bis 25. Oktober 1919), 4 gingen ins Welschland, um sich in Sprachen, Musik und Malerei weiterzubilden, 1 betätigte sich in der französischen Schweiz als Erzieherin, 1 besuchte die Haushaltungsschule in Chailly bei Lausanne, 2 arbeiteten längere Zeit auf einem Bureau, 3 Glückliche haben bereits an einer öffentlichen Schule ihre Lebensstellung gefunden und etwa 10 konnten im Verlaufe des Jahres in kürzern oder längern Stellvertretungen ihre Schwingen erproben. Die Umgestaltung des Schulwesens im Kanton Aargau, welche der 21. Dezember 1919 glückseligen Angedenkens gebracht hat, läßt mit Sicherheit hoffen, daß für alle, die noch auf Anstellung warten, bald an einer Schule ein Türlein aufgehe.

Neu aufgenommen wurden auf Grund der Prüfung vom 8. und 9. April 1919 in die 1. Klasse des Seminars 20 Schülerinnen, in die 1. Klasse des Instituts 5 und in die 3. Klasse des Seminars 1 Schülerin.

Am 28. März 1919 wählte der Regierungsrat als Lehrkräfte für die Übungsschule, die Lehrübungen und die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer Frl. Anna Zellweger und Herrn Hans Mülli, ferner als Lehrer für Deutsch, Latein und Geographie Herrn Dr. Carl Günther. Über ihren Lebens- und Bildungsgang berichten die neuen Mitglieder unseres Lehrkörpers Folgendes:

Anna Zellweger geb. 1877 in ihrer Heimatgemeinde Teufen (Appenzell A.-Rh.) erhielt ihre Schulbildung in Aarau, wo sie von 1892–1896 das Lehrerinnenseminar besuchte. Im Herbst 1896 wurde sie als Lehrerin an die Unterschule Mandach gewählt und behielt diese Stelle bis zu ihrer Wahl an die Unterschule in Aarau im Jahre 1903. Hier unterrichtete sie abwechselnd das 1., 2. und 3. Schuljahr. 1911 besuchte sie einen achtwöchigen Bildungskurs für Lehrkräfte von Geistesschwachen, dem ein ausgiebiger Handfertigkeitkurs angeschlossen war. Im Frühling

x 25. III

1917 wurde ihr die Leitung der neugeschaffenen Abteilung für Schwachbegabte übertragen; diese Stelle versah sie bis zu ihrem Übertritt an die Übungsschule.

Hans Mülli von Würenlingen, Bezirk Baden, geb. 1879, besuchte die Bezirksschule Zurzach und von 1895–1899 das Lehrerseminar in Wettingen. Zwei Jahre lang führte er die Gesamtschule Vogelsang bei Lengnau. Um sich das Patent als Fortbildungslehrer zu erwerben, widmete er sich in zwei Semestern dem Studium der französischen Sprache an der Universität Dijon. Von 1902–1911 wirkte er an der neugegründeten Fortbildungsschule in Nußbaumen bei Baden und von da weg bis zur Übernahme der Übungsschule an der Fortbildungsschule in Aarau.

Carl Günther, geb. 1890, wurde in seiner Vaterstadt Rheinfelden und in Aarau geschult, wo er 1911 am Gymnasium der Kantonsschule die Maturitätsprüfung bestand. An den Universitäten Leipzig, München, Genf, Berlin und Zürich beschäftigte er sich hierauf während elf Semestern mit dem Studium der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, der Pädagogik, Psychologie, Philosophie und anderer Disziplinen der philosophischen Fakultät. Im Jahre 1917 erwarb er sich an der Universität Zürich den Dokortitel; die Dissertation behandelt „Heinrich Zschokkes Jugend- und Bildungsjahre“. Während und nach der Studienzeit war er als Vertreter mehrmals an aargauischen Bezirksschulen, einmal an der aargauischen Kantonsschule tätig.

Am 28. April, einem richtigen Wintertage mit wildem Schneeflockengewirbel konnten wir zur Eröffnung des Schuljahres 1919/20 wieder im Zelglischulhaus einziehen, das seit dem November 1918 als Grippehospital gedient, während wir im Kantonsschulgebäude gastfreundliche Aufnahme gefunden hatten. Aus dem Eröffnungswort seien folgende Stellen angeführt:

... Ernste Zeiten liegen hinter uns, ernsten gehen wir entgegen. Noch sind die Stürme nicht beschwichtigt, die mit nie erlebter Gewalt seit Jahren durch die Welt brausten und unbarmherzig alles Morsche, Überlebte, Kraftlose, aber auch Gesundes und Gutes wegfegten. Doch hegen wir den unerschütterlichen Glauben, daß es Vorfrühlingsstürme sind, auf die eine reiche Entfaltung neuen Lebens folgt.

Von den Menschen selber hängt es ab, ob aus den Schrecknissen der Gegenwart eine schönere Zukunft emporwächst oder nicht. Je mehr von uns nicht bloß nehmen sondern lieber geben wollen, um so rascher und sicherer kommt die bessere Zeit.

Sie, liebe Schülerinnen, sind berufen, bald im Garten der neuen Zeit an bevorzugter und verantwortungsvoller Stelle mitzuarbeiten. Lassen Sie sich von diesem Gedanken recht durchdringen, damit Ihnen im Hinblick auf das große Ziel höchste Anspannung und unermüdliche Übung Ihrer geistigen und körperlichen Kräfte zur Lust und zum Bedürfnis wird. Dann ist Ihnen die nicht immer leichte und angenehme Arbeit, die Ihrer im Seminar harrt, keine Last, die Sie verdrossen schleppen. Dann erfahren Sie, daß man mit heiterm und willigem Mute doppelt leicht und erfolgreich arbeitet. Und wenn einmal der Mißmut und die Unlust sich Ihrer Seele bemächtigen wollen, dann denken Sie daran, wie viele Töchter und Jünglinge, die ihre Schulzeit mit dem 15. oder 16. Jahre abschließen müssen, nun geistigen Hunger leiden, während Sie am besetzten Tische nicht zugreifen mögen. Rufen Sie in den Stunden der Müdigkeit und Verdrossenheit die Gestalten solcher Hungriger, die Sie selber kennen, vor Ihre Seele, treten Sie im Geiste unter die Kinder, die Ihnen einmal anvertraut werden, dann wird Sie wieder frische Luft umwehen, und die Spannkraft kehrt zurück.

Wir Lehrerinnen und Lehrer aber wollen in Ihrer Mitte und in gemeinschaftlicher Arbeit mit Ihnen jung, lebenswarm und lebensnahe bleiben, daß wir Ihnen nach unsern Kräften immer das zu bieten vermögen, was Ihr geistiges Wachstum und Ihre Berufstüchtigkeit zu fördern vermag.

Wir wollen eine frohe, fleißige Arbeitsfamilie sein mit dem rechten Familiengeist gegenseitigen Vertrauens und Entgegenkommens.

Mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß diese Familie nun einen langersehnten Zuwachs erfährt. Von morgen an tummelt sich mitten unter uns eine Schar von 80 Übungsschülern. Die werden Sie, liebe künftige Kolleginnen, Tag für Tag daran erinnern, auf was für einen schönen, aber verantwortungsvollen Beruf Sie sich vorbereiten. Das enge Zusammenleben mit den Kleinen wird Ihrem gesamten Tun und Lassen im Seminar Ziel und Ansporn geben und Sie auch vertraut machen mit einer

Fülle dessen, was in einer Volksschule wichtig ist und nur durch Erfahrung erworben wird.

Und heute schon weilen in unserer Mitte die beiden Persönlichkeiten, welche der neuen Schule vorstehen und Ihnen Führer und Vorbild für Ihre künftige Berufstätigkeit sein werden. Daß sie das können, haben sie bereits bewiesen. Folgen Sie vertrauensvoll der kundigen Führung! Im Zimmer 26 wird inskünftig Fräulein Zellweger mit der 1., 2. und 3. Klasse ihr Heim haben, im Zimmer 18 Herr Mülli mit den Klassen 4, 5 und 6. Machen Sie den neuen Lehrkräften viel Freude, daß sie es nie bereuen, ihren bisherigen Wirkungskreis verlassen zu haben!

Als weiteres neues Glied unserer Familie stelle ich Ihnen Herrn Dr. Carl Günther vor. Seine ausgedehnten Studien und angeborne Neigung und Befähigung für den Erzieherberuf lassen Schönes von seiner Wirksamkeit erwarten. So dürfen wir hoffen, daß das Kleeblatt Zellweger-Müllli-Günther uns Glück ins Haus bringt, wenn es auch nur ein dreiblättriges ist. Es sei uns willkommen! — — —

Und nun stehen wir schon am Schlusse des Schuljahres. Wir dürfen mit Befriedigung und Dankbarkeit darauf zurückblicken. Hat es uns doch neben der Übungsschule, die erfüllt, was wir von ihr erwartet haben, auch das naturwissenschaftliche Laboratorium gebracht, um das wir bisher die Kantonschule und das Seminar Wettingen beneiden mußten. Am 20. Februar hat der Große Rat für diese hochwichtige Erweiterung unserer Unterrichtsmittel einen Kredit von Fr. 8000 bewilligt. Bereits wird lebhaft an der Einrichtung gearbeitet; zu Beginn des neuen Schuljahres wird alles fix und fertig sein. Die bisherige Tätigkeit des Fachlehrers bürgt dafür, daß bei den Arbeiten unserer Schülerinnen im neuen Laboratorium der Blick stets auf die Volksschule gerichtet wird, nicht auf die Hochschule. Gesteigerte Berufstüchtigkeit soll der Dank sein für das große Opfer, das der Staat gebracht hat. Eine Beilage des nächsten Jahresberichtes wird über Einrichtung und Betrieb des Laboratoriums Genaueres berichten.

Im abgelaufenen Schuljahr war uns auch wieder ungestörte, zusammenhängende Arbeit vergönnt, wie wir sie schon lange nicht mehr gekannt haben. Freilich sollte die Freude doch nicht ganz ungetrübt bleiben. Eine neue bedrohliche Grippewelle

nötigte uns, den Unterricht vom 12. bis zum 23. Februar einzustellen. Nach der Wiedereröffnung war die Zahl der Absenzen eine zeitlang noch bedeutend; doch ging sie verhältnismäßig rasch auf den normalen Stand zurück. Einige Zeit vor und während der Grippeferien waren krank Fräulein Zellweger und Herr Mülli. Bis zu ihrer Genesung traten an der Übungsschule die Seminaristinnen der 4. Klasse in die Lücke. Seither mußten Fräulein Dr. Humbel und Herr Dr. Dill wegen Krankheit den Unterricht längere Zeit einstellen. Für den Abschluß der Jahresarbeit werden die Aussichten wieder günstiger. Hoffentlich dürfen wir schließlich sagen: Ende gut, alles gut!

Die Lehrerkonferenz behandelte in 14 Sitzungen 75 größere und kleinere Geschäfte. Aus den Beratungen gingen u. a. hervor:

a) Ein ausführlich begründetes Gesuch um Entlastung der Lehrkräfte an der Übungsschule. Diese können bei 30 Pflichtstunden ihre umfangreiche und wichtige Aufgabe auf die Dauer ohne Schädigung ihrer Gesundheit nicht erfüllen. Die für unser Schulwesen bedeutungsvolle Frage wird im Zusammenhang mit der Reorganisation und Neubesetzung der Übungsschule in Wettingen noch vor Beginn des neuen Schuljahres gelöst werden; wir hoffen in weitherziger Weise, daß die Übungsschule alle Möglichkeiten segensreicher Wirkung voll auszunützen vermag.

b) Ein Bericht an die Erziehungsdirektion zu dem Buche Dr. Barths über die Reform der höhern Mittelschulen in der Schweiz. Die Konferenz stimmt den pädagogischen Hauptgesichtspunkten und -forderungen Barths zu. Das Seminar sollte aber als ein besonderer Typus der Mittelschule (pädagogisches Gymnasium) den übrigen Mittelschulen in Bezug auf das Verhältnis zur Hochschule gleichgestellt werden; auf alle Fälle muß ihm der Anschluß nach oben mindestens in dem bisherigen Umfange erhalten bleiben. Viel für sich hätte es auch, die künftigen Lehrer und Lehrerinnen zunächst eines der von Barth vorgeschlagenen Gymnasien absolvieren zu lassen und die Berufsausbildung in 2—3 Semestern durch eine eigentliche Berufsschule zu bieten. — Die Bezirksschulen haben sich während fast eines Jahrhunderts als Unterbau für die höhern Mittelschulen bewährt und sind als Stätten geistiger Anregung eng mit unserm Volksleben verwachsen. Sie sollten im Wesentlichen bleiben, wie sie sind.

c) Ein Gutachten zu einem Gesuch der vierten Klasse um Vereinfachung der Patentprüfung. Unsere Vorschläge, die nicht darauf abzielen, die Arbeit zu vermindern, sondern sie zu vertiefen und fruchtbarer zu gestalten, sind zu versuchsweiser Anwendung gutgeheißen worden. Eine Revision des Reglementes für die Wahlfähigkeitsprüfung ist von den Behörden in Aussicht genommen. Die Konferenzen von Wettingen und Aarau sind beauftragt, ihre Vorschläge einzureichen.

d) Ein Bericht zu der Motion von Herrn Nationalrat Wyrsch, es sei die Religionslehre an den beiden Seminarien mit Beginn des Schuljahres 1920/21 fakultativ zu erklären und auf den gleichen Termin dem fakultativen konfessionellen Religionsunterricht Lokal und Zeit einzuräumen. Die Konferenz erklärt sich einverstanden unter der Voraussetzung, daß der bisherige Religionsunterricht am Seminar als fakultatives Fach erhalten bleibe.

An Schulfreuden und Abwechslungen ist das Jahr reicher gewesen als seine Vorgänger. Am 30. Mai veranstalteten die Schülerinnen eine öffentliche Aufführung zugunsten der notleidenden Wiener Mittelschüler, die beifällig aufgenommen wurde und einen Reinertrag von Fr. 1035. — einbrachte. Die ganze Vorbereitungsarbeit war von den Beteiligten in knapp 8 Tagen geleistet worden, ohne daß der Unterricht zu leiden hatte.

Am 3. und 4. Juni wurden bei günstiger Witterung die Schulausflüge unternommen. Sie führten der Zeitverhältnisse wegen alle in den Jura und zeigten, daß auch dieser Teil unseres Vaterlandes unvergeßliche Reise genüsse zu spenden vermag. Die Leiter der einzelnen Gruppen berichten über die beiden Tage:

I. Klasse, in Begleitung von Frl. Laube (Baden), Frl. Günther (Aarau) und Dr. Günther. Liestal-Reigoldswil-Paßwang-Oensingen.

Wir benützten die Bahn bis Liestal und schlenderten von dort aus auf Nebensträßchen und Fußpfaden durch den schönen Basler Jura, über Bubendorf nach dem herrschaftlichen Schloße Wildenstein und auf die Luxmatt: eine Wiese mit einem prächtigen Nußbaum und einem Brunnen daneben; der rechte Platz für eine mehrstündige Rast, Imbiß, Lieder und Freilichttanz. Dann zogen wir weiter über Arboldswil, Titterten, auf die luf-

tige Ruine Reifenstein und nach Reigoldswil hinunter, wo die Klasse in der „Sonne“ gute Verpflegung fand und nach einem Besuch des von der hereinbrechenden Dämmerung umfangenen Kirchleins ihr gemeinschaftliches Quartier bezog -- zur schmerzlichen Enttäuschung nicht auf einem Heustock. Am folgenden Tage wanderten wir der hinteren Frenke entlang talaufwärts, über die Wasserfalle zum Paßwang, verbummelten die Zeit mit Rasten und gelangten dann über Barschwang-Sattel nach Mümliswil und (nachdem wir im Vorbeigehen noch die Ruine Neufalkenstein erstiegen hatten) nach Balsthal, wo man uns im „Kreuz“ allerlei Gutes aufstellte. Eine letzte Marschetappe brachte uns schließlich nach Oensingen, von wo uns die Bahn der Heimat zuführte. Marschleistung 4—5 und 6—7 Stunden.

Es waren zwei genußreiche Tage; das Wetter günstig, durch den frischen Wind zu Zeiten eher etwas kühl, die Aussicht gegen Süden nicht ganz klar, erst zwischen Balsthal und Oensingen sahen wir ferne Firne aus dem zarten Abenddufte aufsteigen. Die Klasse verstand es, den richtigen Ton der Reisefröhlichkeit anzuschlagen und beizubehalten, und eine mitgeführte vielgeplagte Handorgel tat das Ihre dazu. C. G.

II. Klasse: 8 Schülerinnen. Begleiter: Frl. Dr. Humbel. Herr und Frau Wehrli. Hägendorf-Teufelsschlucht-Langenbruck-Wasserfalle - Paßwang - Neuhüsli - Kaltbrunnental - Grellingen-Aesch-Basel.

Gemeinschaftlich mit den andern Gruppen fuhren wir morgens 8 Uhr westwärts. In Hägendorf verließen wir die Bahn und wanderten durch die Teufelsschlucht. Hinter Langenbruck wandten wir uns von der Landstraße ab und erreichten in erfrischem Aufstiege das Kellenköppli. Der Himmel war indessen wolkig geworden, sodaß uns keine große Fernsicht zu Teil wurde, um so größer und überraschender gestaltete sich indessen der Blick ins Juragebirge selbst. Wir sind in Aarau gewöhnt, die Juraberge als freundlich belebte Formen mit allerhand Nasen und Buckeln zu sehen. Hier sieht er anders aus: Im Süden scheidet ein langer, eintöniger gleichmäßiger melancholischer Bergzug, dessen waldigen Rücken das Auge stundenweit verfolgen muß, die Nähe scharf von der Ferne und auch der tiefe Riß der Klus gestattet keinen Ausblick. Eingeschlossen in der kärglichen Umgebung liegen wenige Dörfchen und magere

Weiler. Die schmale Gratrippe des Paßwang aber trennt den Süden vom Norden — dort aber, Welch ein Gegensatz: Ein freundliches welliges Land, nichts von der einsamen Unwirtlichkeit; auch seine flachen Höhenzüge scheinen von hier aus fruchtbare Niederung zu sein. Lange genossen wir dieses Wechselspiel, indem wir über Wasserfalle und Paßwang weiter wanderten, und erst bei Sonnenuntergang gings dem Tale zu. Das „Neuhüsli“, ein behäbiges Wirtshaus in einsamer Gegend, war unser Nachtquartier, wo wir mit fröhlichen Spielen den Tag beschlossen. Käuze und allerhand anderes unheimliches Waldvieh machten uns zum Schlafen Musik.

Der Tafeljura, den wir am ersten Tag „von oben herab“ betrachtet hatten, war das Ziel unserer Wanderung für den zweiten Tag. Durch reiche Wiesen und Wälder gelangten wir nach langem Spaziergang durch ein stilles Tälchen, wo ein Bächlein in lauter kleinen Wasserfällen plätschert, nach Grelingen an der Birs, wo wir den 12 Uhr Zug zu erreichen hofften. Da wir ihn verfehlten, zogen wir fröhlich schimpfend weiter nach Aesch und erreichten endlich um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr Basel per Tram, hungrig, aber zufrieden mit der schönen Welt.

Eine Führung durchs Münster, freundlich besorgt von Herrn cand. phil. Karl Meuli, beschloß unsern Basler Aufenthalt. Der Abendzug brachte uns wohlbehalten nach Aarau zurück. Alles in allem: Zwei prächtige Wandertage. Wird uns der nächste Sommer wieder in die Alpen führen? W. W.

III. Klasse. Niederbipp-Schmiedenmatt-Balmberg-Rötifluh-Weissenstein-Welschenrohr-Tannmatt-HoheWinde-Paßwang-Mümliswil-Balsthal. Führer: Hr. Mülli und Frl. Zellweger.

Von Niederbipp auf angenehmen Fußwegen aufwärts steigend, gewannen wir mit unserer Gruppe von 11 Schülerinnen die Höhe, schauten rechts zum Hellköpfli hinauf und wanderten dann westwärts von Weidgatter zu Weidgatter, schon unser fernes Ziel, die Rötifluh, mit den Augen suchend. Prächtige große Viehherden zogen unsere Aufmerksamkeit an und wurden namentlich von einzelnen jungen Tierfreundinnen aufs herzlichste begrüßt. Freilich lenkten sie unser Augenmerk auch auf die schon beginnende große Trockenheit und den kurzen, spärlichen Graswuchs. Daß der Ausblick ins Tal hinunter und zur Alpenkette hinüber uns nicht verschlossen blieb, erhöhte

nur den Reiz dieser Jurawanderung und das beschauliche Genießen. Da wo er uns erwischen konnte, zauste uns freilich der scharfe Ostwind etwas unbarmherzig, und einen kurzen Aufenthalt auf der Rötiflüh mußten wir ihm förmlich abtrotzen. Unsere Karten mit Steinen beschwert, Mützen und Hüte über die Ohren gezogen, standen wir in wehenden Mänteln und bescbauten mit Genugtuung den heute zurückgelegten Weg, der sich uns in prächtiger Übersichtlichkeit darbot. Weiter suchten wir uns zurechtzufinden in der Gegend, welche uns morgen ihre Schönheiten erschließen sollte, und endlich genossen wir die ganze einzigartige Rundsiht und den Blick ins Aaretal und auf die Stadt Solothurn.

Im Kurhaus Weißenstein fanden wir sodann gastliche Unterkunft. Die Verpflegung war so ausreichend, als ein umsichtiger Wirt sie unter den damaligen schwierigen Ernährungsverhältnissen bieten konnte. Im Hinblick auf die für morgen bevorstehende tüchtige Marschleistung und frühe Tagwache wurde zeitig Feierabend gemacht. Etwas neu und auffallend nach der ziemlich gleichmäßigen Höhenwanderung vom ersten Tag war unsern Touristinnen dann das rasche Hinuntersteigen um 600 m nach Welschenrohr und das sofortige Wiederhinaufsteigen auf der andern Seite. Auf der Oberen Tannmatt erreichten wir wieder die Höhe von 1125 m, leisteten uns bei dem freundlichen Sennen einen ausgiebigen Znünihalt und stärkten uns mit köstlicher, nicht rationierter Milch.

Erst jetzt kamen wir eigentlich so recht mitten in den Jura hinein, und immer reizvoller wurde unser Weg. Beim Überschreiten der Scheltenstraße fühlten wir uns auf einem wichtigen, in den vergangenen Grenzbesetzungsjahren vielgenannten Punkt. Eine halbe Stunde später lagerten wir uns auf der Hohen Winde zum fröhlichen Mittagmahl, hatten vor uns den Baselbieter Jura und den Blauen und sahen sogar über Basel hinweg den Isteiner Klotz.

Ein ziemlich weiter, aber müheloser und ungemein schöner Weg trennte uns noch von unserm nächsten Ziel, dem Paßwang. Wenn diese Höhe nicht gar so verlockend zu uns heruntergegrüßt hätte, wer weiß, ob sich noch alle den Aufstieg vom Paßwangwirthshaus auf den Felsgrat zugetraut hätten. So aber sammelten sich hier Vorhut und Nachzügler nochmals zu einer

vergnügten Gruppe und freuten sich der herrlichen Aussicht und der eben bewiesenen Marschtüchtigkeit. Zum letztenmal mußten die Rucksäcke herhalten, und ein paar noch nicht ganz versiegte Flaschen wanderten von Hand zu Hand. Dann eilten wir in frohen Sprüngen den etwas holperigen Hang gegen die so interessante Mümliswilerstraße hinunter. Hier aber — es war kein Wunder — machte sich auf einmal einige Ermüdung bemerkbar, verschwand jedoch rasch wieder auf der bequemen Straße und wurde vollends vergessen bei dem reichlichen und ausgezeichneten Abendbrot im Rößli zu Balstal. Von hier gab es noch eine kurzweilige Heimfahrt und unterwegs ein freudiges Wiedersehen mit den andern Klassen. A. Z.

IV. Klasse. Leiter: Fricker, Begleiterin Fräulein Herzig. Liestal - Dornach - Blauen - Mariastein - Arlesheim - Schauenburg - Liestal.

1. Tag: Bahnfahrt von Aarau nach Liestal. Fußreise über Sichtern auf Gempfenfluh. Hier Mittagsrast. Dann Abstieg nach der Schloßruine Dornach und ins Dorf Dornach; dann über Aesch und Pfeffingen auf die Blauenplatte. Genußreiche Wanderung durch Buchen- und Eichenwald über den Blauengrat bis gegen den Hochblauen (Ausblick ins Oberelsaß und die Vogesen) und Abstieg nach Mariastein. Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft im Wallfahrtsgasthause zum „Kreuz“. Abends noch Besichtigung der Kirche und der Felsenkappelle. Marschleistung am 1. Tag 28 km: mit Höhenzuschlag  $6\frac{1}{2}$  Stunden.

2. Tag: Fußreise über Hofstetten, Ettingen, Reinach, Dornachbrugg (Schlachtdenkmal) und Arlesheim (Kirche und Eremitage). Mühsamer Aufstieg auf Gampenstollen und Abstieg nach Bad Schauenburg. Hier Mittagsrast bei vorzüglicher Verpflegung. Dann kurze aber genußreiche Wanderung zum Kurhaus Bienenberg und hinunter nach Liestal. Bahnfahrt nach Olten und Aarau. Marschleistung am 2. Tag 20 km; mit Höhenzuschlag  $5\frac{1}{2}$  Stunden.

Im ganzen eine sehr lohnende, nicht sehr anstrengende Jurawanderung. K. F.

Aus dem Beitrag des Staates (Fr. 600) wurde jeder Schülerin ein Zuschuß von Fr. 5 verabfolgt und auf ein Gesuch hin weitere Beiträge an bedürftige Schülerinnen. Von dem Kredit blieb uns ein Restbetrag von Fr. 173, der sofort an Zins gelegt wurde.

War am 3. und 4. Juni jede Klasse ihre eigenen Wege gegangen, so widmeten wir den 9. September einer gemeinsamen Wanderung der gesamten Schüler- und Lehrerschaft auf den Belchen. Es war ein wolkenloser, sonniger Herbsttag. In der erfrischenden Morgenluft war der Aufstieg von Olten über Trimbach und Ifental ein müheloser Genuß. Auf der Wiese am Nordostfuß des Belchengipfels hielten wir 2 Stunden von Scherz und Gesang gewürzte Mittagsrast. Dann bestiegen wir in Gruppen den Gipfelfelsen, von dem aus Herr Dr. Schwere das weite Gelände ringsum geologisch und topographisch kurz erklärte. Und nun gings zum Tee in die Wirtschaft des Sanatoriums Allerheiligen hinunter, wo Frau Merz, eine ehemalige Schülerin unserer Anstalt, als gewandte, zuvorkommende Wirtin waltet. Wir wurden reichlich und gut gepflegt und konnten uns auch hier wie später auf der Wanderung durch die Teufelschlucht hinunter reichlich Zeit lassen. In Olten benützte ein kleines Trüpplein den Schnellzug. Die Hauptmacht wartete auf den zuschlagfreien Bummelzug, und niemand empfand diesmal die anderthalbstündige Fahrt Olten-Aarau als zu lang. Der Tag hatte seinen Zweck, eine Gelegenheit zu zwanglosem Zusammensein von Lehrerschaft und Schülerinnen zu schaffen, in schönster Weise erfüllt. Aus dem Restbetrag des staatlichen Kredites (Fr. 173) wurde ein Beitrag an die Auslagen geleistet. (Insgesamt Fr. 118 20, sodaß für nächstes Jahr noch Fr. 54.80 übrig bleiben.)

Ein Ereignis besonderer Art war am 9. Juli das Jugendfest der Stadt Aarau, das seit 1914 zum erstenmal wieder gefeiert wurde. Der gastfreundlichen Einladung der Stadt folgten die Lehrerschaft und 72 Schülerinnen. Sie werden sich alle des schönen, so lang entbehrten Tages dankbar erinnern.

Am 16. August überreichte die Literarische Gesellschaft von Aarau als Andenken an ihre Gottfried Keller-Feier vom 3. Juli jeder Schülerin das ziervolle Bändchen, das der Lesezirkel Hottingen auf den 100. Geburtstag des Dichters herausgegeben. Es enthält dreißig der schönsten Gedichte Kellers, eine inhaltsreiche kurze Einleitung von Adolf Frey und die Silhouette des Dichters. Wir danken der Gesellschaft für ihre sinnige Gabe aufs wärmste.

Kurze Zeit nachher, am 30. August, erlebten unsere Schülerinnen die unerwartete große Freude, in der Aula der Kantonsschule eine zwanglose Plauderei Karl Spittelers über Probleme des dichterischen Schaffens anhören zu können und einen Gesang des Prometheus aus seinem eigenen Munde zu vernehmen.

Am 19. Dezember endlich versammelten sich zum erstenmal seit 1916 wieder Behörden, Lehrerschaft und Schülerinnen im Saalbau zu Weihnachtsfeier und Teeabend. Die ganze Veranstaltung ist jeweilen die selbständige Schöpfung der Schülerinnen unter der Führung der vierten Klasse. Während die Schularbeit ihren gewohnten Gang geht, wird in den Wochen vor dem Feste jeder freie Augenblick der Vorbereitung auf dieses dienstbar gemacht, und es ist für die Eingeladenen dann immer eine Freude zu sehen, was eigene Kraft und Erfindungsgeist alles zustande bringen. Auch diesmal war der Teeabend wiederum ein überaus heimeliges Familienfest für alle Teile. Die vierte Klasse hat, trotzdem sie einzig 1916 dabei, also fast traditionslos war, ihre Aufgabe vortrefflich gelöst.

In das letzte lange Quartal fiel ein anregender, erwärmender Vortrag von Frau Dr. Bleuler-Waser über die Rolle der Suggestion in der Erziehung (6. Februar).

Die Ferien verteilten sich in folgender Weise:

Sommer: 11. Juli bis 11. August; Herbst: 6. Oktober bis 27. Oktober; Winter: 21. Dezember bis 5. Januar.

Die nächsten Frühlingsferien dauern vom 8. bis zum 26. April. (6. und 7. April Aufnahmeprüfung).

Mit besonderer Befriedigung dürfen wir hervorheben, daß während des Schuljahres innerhalb der Lehrerschaft keine Personalveränderungen eintraten; dagegen vollzogen sich solche in unserer Aufsichtsbehörde:

Am 1. August 1919 trat Herr Erziehungsdirektor Ringier von seinem Amte in den Ruhestand zurück. Das Seminar verliert an ihm einen verständnisvollen, wohlwollenden Leiter und Freund. Wir werden seiner Persönlichkeit und seiner Tätigkeit ein treues Andenken bewahren, ebenso unserm langjährigen Schularzt, Herrn Dr. Schenker, der mit Neujahr 1920 seine Entlassung aus der Seminarkommission genommen hat. Während mehr als 2 Jahrzehnten war er nicht nur um das leibliche Wohlergehen

der Schülerinnen sondern um das gesamte Gedeihen der Anstalt mit Hingebung bemüht. Dank auch dem dritten aus der Seminar-kommission ausscheidenden Mitglied, Herrn Dr. Hedinger, für das während seiner kurzen Amtszeit dem Seminar entgegengebrachte Interesse! Wir hoffen mit Zuversicht, daß Seminar und Institut bei den Nachfolgern der Herren in gleich gute Hut gelange.

---

### IX. Der Schulreisefonds.

Bestand auf 31. Dezember 1918 . . . . .	Fr. 4400.10
Geschenk von Herrn Oberst Pfiffner in Lenzburg zum Andenken an seine verstorbene Tochter Alice „	500.—
Geschenk eines ungenannten Gönners . . . . . „	100.—
Zins . . . . . „	229.80
Bestand auf 31. Dezember 1918 . . . . .	<u>Fr. 5229.90</u>

So ist, dank den Legaten der beiden Jugendfreunde, der langjährige Wunsch, unser Fonds möchte die Summe von Fr. 5000 erreichen, endlich in Erfüllung gegangen. Wir freuen uns der Tatsache und hoffen, es werden sich weitere Wohltäter finden, die uns den Fonds auf Fr. 10,000 äufnen helfen. Wir stehen auch dann noch hinter unsern Schwesteranstalten im Aargau zurück.

---

